

Reichtum in Deutschland: Viele Aspekte sind nach wie vor unbekannt

Beim Begriff Reichtum denkt man zunächst an Einkommen und Vermögen. Zur Beschreibung des individuellen Reichtums gehören aber viele weitere Aspekte, die gerade in der ökonomischen Diskussion oft ausgeblendet werden. Dazu gehören beispielsweise die Persistenz von Reichtum und die Weitergabe von Reichtum an Erben, die Wirkungen von Reichtum auf die individuellen Verwirklichungschancen, die gesellschaftliche Akzeptanz von Reichtum und die mögliche Segregierung der Reichen von der übrigen Gesellschaft. Das IAW hat in einer aktuellen Studie für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) den Stand des Wissens zum Thema Reichtum aufgearbeitet. Zwar zählt Deutschland im Hinblick auf Reichtumsforschung zu den führenden Ländern, dennoch existieren nach wie vor erhebliche Wissenslücken.

Vorhandene Daten zeigen vor allem eine Momentaufnahme der Einkommens- und Vermögensverteilung. Wenig ist darüber bekannt, wie dynamisch sich große Vermögen verhalten. Dies ist aber für

eine Bewertung der Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen wichtig. Je nachdem, wie gerecht die Chancen für den Reichtum verteilt sind und wie groß die Mobilität in der Einkommens- und Vermögensverteilung ist, wird man eine gegebene Verteilung unterschiedlich beurteilen. Aber auch die Frage, was Reiche mit ihrem Vermögen tun und inwiefern sie ihr Vermögen für gesellschaftliche Zwecke einsetzen, hat Auswirkungen auf die Rolle von Reichtum in einer Gesellschaft. Insbesondere auch die Weitergabe von Vermögen in Form von Schenkungen, Stiftungen und Erbschaften ist bisher nicht ausreichend erforscht.

Neben der Dynamik von Reichtum sind auch die Konsequenzen des Reichtums für die Lebenslagen der Reichen und die übrige Gesellschaft noch nicht ausreichend erforscht. Beispielsweise ist bisher nicht empirisch geklärt, inwieweit der Zugang zu besonderen Bildungsmöglichkeiten, wie etwa Auslandsaufenthalte, Promotion, Eliteschulen und -hochschulen eine Voraussetzungen

Fortsetzung Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

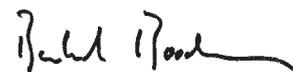
nach der Krise wird in Deutschland das Thema Fachkräftemangel neu entdeckt. Tatsächlich zeichnet sich eine Knappheit bei Arbeitnehmern mit bestimmten Qualifikationen ab, beispielsweise bei Ingenieuren. Insbesondere kleinere Unternehmen haben es nicht leicht mit der Personalrekrutierung.

Bei den derzeit diskutierten Lösungsvorschlägen hat man aber zum Teil ein Gefühl des Déjà-vu. Hätte man sich vor vier Jahren an einen abgeschiedenen Ort zurückgezogen und kehrte nun mit dem Diskussionsstand von damals zurück, könnte man ohne weiteres mitreden. So werden zur Frage, ob man die Zuwanderung nach Qualifikationen steuern soll, wieder dieselben Regelungen diskutiert wie in der Debatte um die „Green Card“.

Ein anderer Dauerbrenner ist die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer, vor einigen Jahren ein Megathema. Betriebe, die bei der Einstellungen gezielt auf die Älteren setzten, wurden zu Pionieren erklärt. Danach kehrte erst einmal Ruhe ein. Kein Zweifel aber, dass das Thema demnächst wieder neu belebt wird.

Gewiss gehören diese Themen auf die wirtschaftspolitische Agenda. Noch besser wäre es aber, wenn in der Diskussion auch ein Fortschritt sichtbar würde.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen



Prof. Dr. Bernhard Boockmann

Aus dem Inhalt:	
Editorial..... 1	Vorträge / Veranstaltungen 3/4
Reichtum in Deutschland: Viele Aspekte sind nach wie vor unbekannt 1	Personalia 4
Forschungsberichte aus dem IAW:	Impressum / Kontakt..... 4
Betriebliche Ausbildungsquote trotz Wirtschaftskrise 2009 konstant – Übernahmequote gesunken 2	Weitere Infos zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet unter www.iaw.edu

für eine gute Ausbildung und erfolgreiche berufliche Karriere ist. Auch die gesundheitliche Situation zählt zu den Lebenslagen, die möglicherweise durch Reichtum beeinflusst werden. Zu den Verwirklichungschancen ist ferner die politische Partizipation zu rechnen, also beispielsweise die Vertretung in Interessengruppen und die Mitwirkung in politischen Parteien, ferner das bürgerliche Engagement.

Ziel der Studie war es, die Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung weiterzuentwickeln. Zwar stellt Reichtum im Gegensatz zu Armut kein gesellschaftliches Problem dar, dennoch ist es für die Akzeptanz des Systems der sozialen Marktwirtschaft von grundlegender Bedeutung, dass Einkommens- und Vermögensunterschiede nicht als kaum überwindbare gesellschaftliche Schranken wahrgenommen werden, son-

dern ihre Funktion als Anreizinstrument beibehalten.

Ansprechpartner:
Dr. Martin Rosemann, Tel. 07071/9896-35, martin.rosemann@iaw.edu

→ Der Bericht kann in Kürze von den Internetseiten des BMAS unter www.bmas.bund.de oder www.iaw.edu herunter geladen werden.

Betriebliche Ausbildungsquote trotz Wirtschaftskrise 2009 konstant – Übernahmequote gesunken

Im Jahr 2009 lag die Ausbildungsquote, also das Verhältnis zwischen der Anzahl der Auszubildenden und der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, in Baden-Württemberg bei 5,7%. Trotz der Wirtschaftskrise konnte damit der Vorjahreswert gehalten werden. Gegenüber dem Jahr 2007, als die Ausbildungsquote bei 5,2% lag, ist eine deutliche Zunahme festzustellen. Dagegen nahm die Übernahmequote, also der Anteil der nach der Ausbildung im ausbildenden Betrieb weiterbeschäftigten Absolventen und Absolventinnen von 2008 zu 2009 mit 69% nach zuvor 61% deutlich ab. Bei den Frauen betrug sie 2009 sogar nur 54%. Dies ergibt eine aktuelle Auswertung des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg durch das IAW.

Der Anteil ausbildender Betriebe (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) lag ähnlich

wie im Vorjahr bei 32% (2008: 33%) aller Betriebe und Dienststellen. Die Gruppe der ausbildungsberechtigten, aber nicht ausbildenden Betriebe stellt mit insgesamt 24% unverändert ein beachtliches Potenzial für ein höheres Ausbildungsplatzangebot dar. Insgesamt blieben ca. 7% des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots unbesetzt (2007/2008: 11%). Insbesondere in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten konnten viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.

Ein Blick auf die Branchen (siehe Abbildung) zeigt, dass mit 10,3% das Handwerk wie schon im Vorjahr mit 10,6% deutlich an der Spitze lag, gefolgt von Baugewerbe mit 8,3% und von der Branche Handel und Reparatur von Kfz (7,3%). Am anderen Ende des Spektrums verzeichnete der Öffentliche Dienst u.a., Erziehung/Unterricht mit 3,2% die mit Abstand geringste Ausbildungsquote. In

sektoraler Betrachtung lagen Industrie und Dienstleistungen mit jeweils 5,5% gleichauf.

Überproportional ausgebildet wird in den Betrieben der Größenklasse 5-19 Beschäftigte: Diese wiesen in 2009 mit 8,4% die mit Abstand höchste Ausbildungsquote auf. Hingegen ist die Ausbildungsquote der Kleinstbetriebe (1-4 Beschäftigte) von 7,4% auf derzeit 4,9% deutlich gefallen ist. Die Ausbildungsquoten in den größeren Betrieben haben sich im Zeitablauf kaum verändert.

Ansprechpartner:
Günther Klee, Tel. 07071/9896-25, guenther.klee@iaw.edu

→ www.iaw.edu/iaw/De:Publikationen:IAB-Reihen:IAB-Kurzberichte



Ausbildungsquoten nach Branchen im Jahr 2009, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2009, IAW-Berechnungen.

Aktuelle Publikationen aus dem IAW

IAB-Diskussionspapiere

Nr. 67

Tobias Brändle / Wolf Dieter Heinbach
Opening Clauses in Collective Bargaining Agreements: More Flexibility to Save Jobs?

Jahrestagung des Ausschusses für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik am IAW

Am 1. und 2. Oktober 2010 fand am IAW die jährliche Sitzung des Ausschusses für Sozialpolitik des Vereins für Socialpolitik statt. Als Gast referierte Martin Weiland,



Martin Weiland

Leiter der Unterabteilung „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) zum Thema „Neue Entwicklungen in der Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose“. Hierbei ging er besonders auf Maßnahmen für ältere Langzeitarbeitslose ein, die oft besondere Schwierigkeiten haben, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren.

Mit den Arbeitsmarktwirkungen der vergangenen Wirtschaftskrise beschäftigten sich Prof. Dr. Lutz Bellmann und Dr. Ulrich Walwei vom Institut für

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in ihren Vorträgen über „Lohneffekte der derzeitigen Krise“ und „Arbeitskräftehorten als Schutzschirm in der Krise“.

Die weiteren Vorträge beschäftigten sich mit den Wirkungen der Verkürzung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld (Prof. Dr. Gesine Stephan, IAB), den indirekten Wirkungen von Mindestlöhnen (Prof. Dr. Andreas Knabe, FU Berlin), dem Ehegattensplitting (PD Dr. Volker Meier, ifo-Institut), der Belastung von pflegenden Angehörigen, die zugleich erwerbstätig



sind (Prof. Dr. Ulrike Schneider, Universität Wien), der Lohnmobilität in Deutschland (Prof. Dr. Regina Riphahn, Universität Erlangen-Nürnberg), Änderungen in der Einkommensverteilung (Prof. Dr. Martin Biewen, Universität Tübingen), den Beitragsrenditen in der gesetzlichen



Rentenversicherung (Prof. Dr. Carsten Schröder, Universität Kiel) sowie den langfristigen individuellen Folgen des Wehrdienstes auf das Lebenszeiteinkommen (Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Universität Bochum und RWI).

VORTRÄGE / VERANSTALTUNGEN

Teilnahme an wichtigen internationalen und nationalen Konferenzen

19.-22.08.2010: Internationaler Kongress der European Regional Science Association (ERSA), Jönköping

Andreas Koch: „Do Conglomerates Like Agglomerations? On the Structure and Determinants of Group Affiliation of Firms in Baden-Württemberg, Germany“.

23.-26.08.2010: 25th Annual Congress of the European Economic Association (EEA), Glasgow

Katja Neugebauer: „Bank-Specific Shocks and the Real Economy“ (Präsentation), „Banks in Space Does Distance Really Affect Cross-Border-Banking?“ (Poster).

Andreas Koch/Johanna Krenz: „The Spatial Concentration of German Industries. An Analysis Based on Micro-level Data of Firms and Establishments“.

01.-03.09.2010: INGINEUS Mid-term Review Meeting, Kapstadt

Julia Spies: „International sourcing, tech-

nological complexity, and intellectual property rights protection“.

07.-10.09.2010: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik 2010, Kiel:

Katja Neugebauer: „Banks in Space: Does Distance Really Affect Cross-Border Banking“.

09.-11.09.2010: ETSG (European Trade Study Group), Lausanne

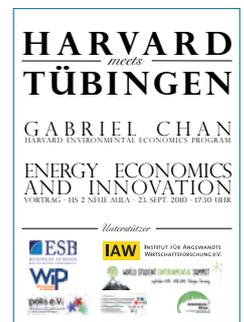
Julia Spies: „International sourcing, technological complexity, and intellectual property rights protection“.

14.-17.09.2010: Statistische Woche 2010, Nürnberg

Martin Rosemann / Kai Schmid: Session: infinitE – Eine informationelle Infrastruktur für das E-Science Age – Verbesserung des Mikrodatenzugangs durch „Remote-Access“.

22.09.2010: Dr. Gerhard Halder (Geographisches Institut, Universität Tübingen): „Einen perfekten Sturm entfesseln: Die Liberalisierung der Futures-Märkte in den USA und 75.000.000 zusätzlich hungrige Menschen als unbeabsichtigte Folge“, IAW-Seminar.

23.09.2010: Gabriel Chan (Harvard University): The Economics of Climate Change and Energy Innovation, Vortrag im Rahmen der Reihe „Harvard meets Tübingen“, Universität Tübingen mit Unterstützung des IAW.



24.09.2010: Raimund Krumm: „Was macht Baden-Württemberg ökonomisch stark?“, Vortrag beim Seminar „Wer macht Baden-Württemberg ökonomisch stark?“ der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, Bad Urach.

VERANSTALTUNGEN / VORTRÄGE

27.09.2010: Informationsveranstaltung zur Arbeitsmarktpolitik mit der Arbeitsagentur Reutlingen im IAW.

01.10.2010: Bernhard Boockmann: Korreferat zum Vortrag von Christoph M. Schmidt: „Evaluating the Labor-Market Effects of Compulsory Military Service – A Regression-Discontinuity Approach“, Ausschusstagung des Vereins für Socialpolitik, Tübingen.

05.10.2010: Martin Rosemann: „Demographische Entwicklungen und ökonomische Konsequenzen“, Vortrag auf der Herbstkonferenz der Diakoniefarnerinnen und Diakoniefarrer aus Baden und Württemberg, Strasbourg.

12.10.2010: Raimund Krumm: Präsentation der Ergebnisse der IAW-Studie zur Dienstleistungswirtschaft der Region Stuttgart, Dienstleistungsausschuss der IHK Region Stuttgart.

13.10.2010: Prof. Dr. Tobia Lakes (Geographisches Institut, Humboldt-Universität Berlin): „What’s special about spatial? Geoinformationen in sozio-ökonomischen Analysen“, IAW-Seminar.

14.10.2010: Bernhard Boockmann: „Schlüsselfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in Baden-Württemberg“, Impulsreferat und Podiumsdiskussion beim Fritz-Erler-Forum „Wirtschafts 2010 in Baden-Württemberg: Hohen Wohl-

stand auch in Zukunft sichern“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, Tübingen.

19.10.2010: Günther Klee: Präsentation der Ergebnisse der IAW-Studie zur Dienstleistungswirtschaft der Region Stuttgart, Ausschuss Gesundheitswirtschaft der IHK Region Stuttgart, Stuttgart.

Interviews

12.08.2010: Bernhard Boockmann, Interview zum Gutachten „Technologien, Tüftler und Talente“, SWR 1.

03.09.2010: Günther Klee: Interview zum Thema „Der Ausbildungsmarkt in der Zukunft“, SWR 1.

PERSONALIA



Irene Böppe mit Geschäftsführer Günther Klee

Gleich mehrere Dienstjubiläen waren in den letzten Wochen zu begehen. **Irene Böppe**, im Sekretariat des IAW insbesondere für die Finanz- und Lohnbuchhaltung zuständig, feierte am

1. Oktober 2010 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum am IAW. **Birgit Ullrich M.A.**, Assistentin der Geschäftsführung, und **Dipl.-Volkswirtin Sabine**



Birgit Ullrich

Dann, wissenschaftliche Mitarbeiterin, können auf 10 Jahre erfolgreiche Tätigkeit am IAW zurückblicken.



Sabine Dann

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, wissenschaftlicher Geschäftsführer des IAW, wurde von der Universität Tübingen zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Bernhard Boockmann war bereits seit dem Sommersemester 2008 als Lehrbeauftragter an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen tätig.



Prof. Dr. Bernhard Boockmann

senschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen tätig.



Dr. Katja Neugebauer

Dr. Katja Neugebauer wurde am 18. Oktober 2010 an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät promoviert. Ihre Dissertation trägt den Titel „Bank Risk and Cross-Border Banking: An Empirical Analysis“.

Dr. Kai Daniel Schmid hat am 1. September 2010 seine Beschäftigung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAW aufgenommen. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist das Projekt „infinite“ – Eine informationelle Infrastruktur für das ‚E-Science Age‘.



Dr. Kai Daniel Schmid

Der Betriebsausflug des IAW-Teams am 27. September 2010 führte in diesem Jahr an den Bodensee. Nach einer Schifffahrt, einer Besichtigung der Stadt Meers-



Blick von Meersburg auf den Bodensee

burg und einer kleinen Wanderung bei schönem Herbstwetter klang der Tag mit einem Essen unterhalb des Klosters Birnau aus.

Ein Praktikum in den Semesterferien absolvierten: Christian Franz, Sven Kunze, Andreas Gerster, Michael Neumann (Diplomarbeit) und Galina Potjagailo. Ihre Mitarbeit beendet haben: Marc-André Luik, Lu Liu und Reinhard Weisser. Wir danken allen herzlich für ihre Unterstützung.

Neu als Praktikantinnen am IAW sind Katja Seidel (Projekt: Programm Perspektive 50plus) und Vivien Ernstz (Projekt: Modellkommune Elektromobilität). Nach Unterbrechung wieder tätig sind Anne-Katrin Beurer, Katharina Pannwitz, Stefanie Hohendorff und Lena Höfling.

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.

Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen

Tel. 07071/9896-0, Fax: 07071/9896-99

iaw@iaw.edu, www.iaw.edu

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann (Geschäftsführer).

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.